

Citation style

Friedrich, Markus: review of: Robert Kolb (ed.), Lutheran Ecclesiastical Culture (1550-1675), Leiden: Brill, 2008, in: Francia-Recensio, 2011-2, Frühe Neuzeit - Revolution - Empire (1500-1815), downloaded from recensio.net

First published:

<http://www.perspectivia.net/content/publikationen/francia...>



copyright

This article may be downloaded and/or used within the private copying exemption. Any further use without permission of the rights owner shall be subject to legal licences (§§ 44a-63a UrhG / German Copyright Act).

Robert Kolb (ed.), Lutheran Ecclesiastical Culture, 1550–1675, Leiden, Boston (Brill) 2008, X–532 S. (Brill's Companions to the Christian Tradition, 11), ISBN 978-90-04-16641-7, EUR 125,00.

rezensiert von/compte rendu rédigé par
Markus Friedrich, Frankfurt a. M.

Die hier anzuzeigende Aufsatzsammlung ist Teil einer mittlerweile auf 25 Bände angewachsenen Serie von Handbüchern, die laut Eigenwerbung des Verlags »full balanced accounts at an advanced level, as well as synthesis of debate and the state of scholarship« zum jeweiligen Thema bieten sollen. Zehn einzelne Beiträge behandeln in diesem Band der Reihe wichtige Fragenkomplexe der »lutherischen kirchlichen Kultur«, wobei die christliche Kirche in den einleitenden Worten von Robert Kolb grundsätzlich als eine »sub-culture« der allgemeinen Kultur der Frühen Neuzeit zu verstehen sei (S. 5). Es gelte demnach, gerade die Verbindungen und wechselseitigen Beeinflussungen zwischen der kirchlichen Kultursphäre und der allgemeinen Kultur zu untersuchen und bei der Analyse in den Blick zu nehmen. Die hier zur Darstellung ausgewählten Themenfelder seien solche, »in which Lutheran thought asserted itself in shaping the ecclesiastical cultures and impacting the larger cultures in which Lutheran churches emerged« (S. 5).

Im Einzelnen werden dann in ausführlichen Abhandlungen die theologischen Lehrstreitigkeiten des 16. Jahrhunderts (Irene Dingel), das universitäre Leben und Lehren (Kenneth Appold), die Predigt (Mary Jane Haeming und Robert Kolb), die Katechese (Gerhard Bode) sowie Musik, Gesang und Liturgie im Luthertum (Christopher Boyd Brown) ausführlich behandelt. Es schließen sich allgemeinere Abhandlungen zur Frage der religiösen und sittlichen Erziehungspraxis (Robert Christman), zur sozialen Relevanz des Luthertums (Susan R. Boettcher) sowie zum Verhältnis von Staat und Kirche in der lutherischen Theologie und Philosophie (Robert von Friedeburg) an. Abgeschlossen wird der Band mit zwei geographisch ausgerichteten Überblicksdarstellungen zum Luthertum in Skandinavien und im Baltikum (Eric Lund) sowie in Ungarn (David P. Daniel). Warum man gerade diesen beiden Regionen eine solche bevorzugte Aufmerksamkeit gewidmet hat, ist nicht ganz klar. Regionale Variationen des Luthertums spielen immerhin auch in den meisten anderen Beiträgen eine mehr oder weniger gewichtige Rolle, sind dort aber gemäß der thematischen Konzeption des Bandes einer anderen Gliederung untergeordnet.

Die Abhandlungen informieren über ihr jeweiliges Thema allesamt sehr gründlich, und zwar sowohl unter Einbeziehung der älteren und neueren Forschung als auch unter ausführlicher Rekapitulation einschlägiger Quellenbestände. Praktisch alle Beiträge gehen ihre Themen dabei freilich fast als eine Art Geschichte der jeweils untersuchten Literaturgattung an – einige Abhandlungen definieren sich geradezu als Darstellung der jeweiligen Gattung. So konzentrieren sich die Autorinnen und Autoren im Wesentlichen auf gedruckte Predigten, Katechismen und dogmatische Werke. Dadurch hat das Luthertum, das dieser Band vorstellt, bisweilen einen sehr literarischen bzw. textuellen Charakter.

Was das Luthertum jenseits der produzierten Texte war, steht in den meisten Kapiteln des Buches dagegen nicht im Zentrum. Die Darstellung der »Konfliktkultur« durch Irene Dingel beispielsweise wird so unter der Hand zur (informativen!) inhaltlichen Rekapitulation der wichtigsten dogmatischen Streitigkeiten zwischen Interim und Konkordienbuch, während die Streiführung, die Strategien und Taktiken der Durchsetzung von Lehrmeinungen weitgehend ausgeblendet bleiben. Auch in vielen anderen Kapiteln ist vor allem von den literarischen Produkten etwa zu Gesang oder Katechese zu lesen, weniger dagegen von der Praxis und Umsetzung. Am weitesten in diese Richtung geht Robert Christman, dessen anregender Beitrag gewissermaßen quer zu den anderen Abhandlungen liegt und inhaltlich verschiedene Punkte und Themen noch einmal aufgreift, die anderswo bereits zur Sprache gekommen waren.

Bei einem Handbuch, das ein Thema umfassend oder zumindest repräsentativ behandeln soll, darf nach den Fehlstellen und Lücken gefragt werden, die sich hier auftun. Aus Sicht des Rezensenten wäre neben der kontroverstheologischen Binnendifferenzierung des Luthertums auch ein Beitrag zur polemischen Abgrenzung von nicht-lutherischen Gegnern hilfreich gewesen, das heißt zur Kontroverstheologie ganz allgemein. Katholiken, aber auch die Schwärmer oder Calvinisten, von den Juden und Muslimen ganz zu schweigen, kommen hier nur gelegentlich am Rande vor, obwohl doch an ihrer Prägekraft für das frühneuzeitliche Luthertum kein Zweifel sein kann. Vermisst habe ich auch eine Diskussion der innerlutherischen Spannungen, die traditionell durch die Gegenüberstellung von Orthodoxie und Frömmigkeitstheologie markiert werden. Dass der Name Johann Arndts nur *en passant* einmal auftaucht, ist doch bemerkenswert. Auch die Frage nach künstlerischen Ausdrucksformen jenseits der Hymnen und des Kirchengesangs wird nicht erörtert, weder die Rolle der Malerei noch des Theaters werden angesprochen. Schließlich sollte gerade ein Sammelband, der sich zumindest im Titel einem kulturbezogenen (und das heißt ja wohl »kulturgeschichtlichen«) Zugriff verschreibt, stärker die Frage der Identitätskonstruktion, die Frage der Mentalitäten und die Frage des politischen Gestaltungswillens dieser lutherischen Kirche in den Blick nehmen. Doch Hinweise auf Geschichtsbilder und -konstruktionen, auf die gut behandelte Jubiläumskultur oder auf die Erzeugung von gemeinsamen Erinnerungsorten fehlen hier weitgehend. Insgesamt, so scheint es, ist für alle Beiträge und Beitragenden mehr oder weniger klar, was »Luthertum« eigentlich sei und wer als »Lutheraner« dazu gehörte. Doch ob dies in der Frühen Neuzeit ebenfalls der Fall war, mag man bezweifeln – auf jeden Fall würde man sich als Historiker eine stärkere Beachtung der symbolischen Identitätskonstruktionen mitsamt ihrer Ambivalenzen und Unausgegorenheiten wünschen.

Alles in allem wird man durch diesen Sammelband also hervorragend über Quellen und Forschungsstand informiert, sofern man sich für eines der angebotenen Themen interessiert. Eine Geschichte des frühneuzeitlichen Luthertums als Kirchenkulturgeschichte lässt dagegen weiterhin auf sich warten.